

Gemeinsam an der Erfolgsgeschichte weiterbauen.

NEUBAU 2020

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte WBZ
Reinach BL

Version 2 – 02.2018



« Ich schätze
die Kameradschaft. »

« Das kreativAtelier
weckt meine Talente. »

« Hier ist mein
Zuhause. »

DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG



« Die Büroräumlichkeiten im Altbau sind eng und dunkel. Eine fortschrittliche Organisation, wie wir es sind, benötigt eine moderne Infrastruktur. Diese soll uns Menschen mit Behinderung helfen, dass wir ohne Hindernisse im WBZ-Alltag zurechtkommen und dass wir uns ohne Millimeterarbeit bewegen können. »

Tobias Henzen, Mitarbeiter Kommunikation/Fundraising

Inhalt

Weiterbauen –

- 4 die Zeit ist reif.
- 6 mit einem klaren Ziel.
- 8 aufgrund der Tatsachen.
- 10 die Chance «Neubau 2020» anpacken.
- 12 Fakten, Zahlen und Termine.
- 14 entlastend finanzieren.
- 15 Vorfreude zulassen und Geduld beweisen.
- 16 Verantwortung übernehmen.
- 17 mitmachen und andere motivieren.
- 18 als Stütze im Patronatskomitee.
- 20 Sie haben die Wahl.
- 22 auf dem Laufenden bleiben.
- 23 was dürfen wir für Sie tun?

Beilagen

- 1 Die Stiftungsurkunde
- 2 Das Portrait
- 3 Das Leitbild
- 4 Die Bewohnerinnen und Bewohner
- 5 Das Projekt «Neubau 2020»
- 6 Die finanzielle Situation
- 7 Die Anfragen und die Zusagen
- 8 Ihre Ansprechpartner

Allfällige weitere Beilagen gemäss separatem Verzeichnis





«Altbau 1975», «Altbau 1997» und «Neubau 2020»
Der «Neubau 2020» (dunkelblau) ersetzt den «Altbau 1975» (hellblau)
und wird mit dem «Altbau 1997» (gelb) verbunden.

Weiterbauen – die Zeit ist reif.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Stiftung WBZ, Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte, mit Sitz in Reinach wurde gemäss Stiftungsurkunde (Abschrift liegt als Beilage 1 bei) am 11. Dezember 1968 gegründet, beschäftigt zurzeit 141 Menschen mit Behinderung und bietet in verschiedenen, durchwegs teilhabeorientierten Formen siebzig Wohngelegenheiten, mit individuellem Betreuungsbedarf. Die in der breiten Öffentlichkeit unter dem Kürzel WBZ bekannte Institution ist von überregionaler Bedeutung, zählt zu den grössten Arbeitgebern in Reinach BL und darf beim Blick zurück bis zur Gründung vor bald fünfzig Jahren von einer Erfolgsgeschichte reden, nicht zuletzt dank der Vorreiterrolle in Bezug auf die fortlaufende und zeitgemässe Entwicklung des Angebots.

Die Arbeitsplätze und die Bewohnerzimmer sind in zwei Gebäuden untergebracht, an denen in über vierzig Jahren der Zahn der Zeit genagt hat. Die Liegenschaft Aumattstrasse 70/72 («Altbau 1975») ist an einem Punkt angekommen, an dem aus betrieblicher, finanzieller und ökologischer Sicht nur ein Neubau Sinn macht.

Ein Blick hinter die Kulissen des «Altbau 1975»

Kleine Zimmer, keine eigene Toilette, eine beengende und verwinkelte Bauweise, ein mangelndes Raumangebot sowie veraltete sanitäre Anlagen sind die augenfälligsten Mängel. Der Grundriss und die Infrastruktur erschweren den Alltag für die Bewohnerinnen

und Bewohner sowie für die Pflege- und Betreuungsmitarbeitenden. Eine zweckmässige Sanierung und Behebung aller Mängel ist aus baulichen und wirtschaftlichen Gründen weder sinnvoll noch machbar.

Die Antwort lautet einstimmig: Neubau

Was für Laien sowie für behinderte und nicht behinderte Mitarbeitende offensichtlich ist, wird auch durch externe Experten bestätigt: Das WBZ braucht zeitnah einen Neubau. Nur unter dieser Voraussetzung lassen sich das Raumangebot, die betrieblichen Abläufe sowie die ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte von Grund auf so planen, dass das WBZ für die nächsten Jahrzehnte gerüstet ist. Ein Neubau ist auch die beste Antwort auf die generell ungenügenden Platzverhältnisse und die fehlenden Nasszellen im Wohnbereich.

Das aus dem Architekturwettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt erfüllt alle Anforderungen an die oben skizzierten Bedürfnisse und kann bis 2020 realisiert werden. Es erlaubt ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben der Bewohnerinnen und Bewohner. Zudem beeindruckt es mit der geschickten Verbindung von öffentlichen und halböffentlichen Bereichen – Verkaufsladen, Werkstatt, Gemüsegarten usw. – sowie mit der gelungenen Verknüpfung mit dem neueren der bestehenden Gebäude, dem «Altbau 1997» an der Aumattstrasse 71 aus dem Jahr 1997.





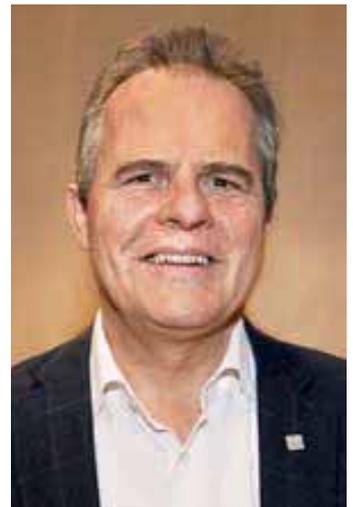
Der «Neubau 2020» wertet den «Altbau 1997» auf
 Der künftige Haupteingang des WBZ liegt im «Altbau 1997».
 Die beiden Gebäude werden mit einer attraktiven Wandelhalle verbunden.

Gemeinsam ein Zeichen setzen

Seit Jahren begleiten wir als Stiftungsrat bzw. als Freund der Institution das Wirken des WBZ und freuen uns über seine Lebendigkeit. Nun ist die Zeit reif für den Neubau. Den damit verbundenen Herausforderungen stellen wir uns gemeinsam mit allen WBZlern mit Freude und Engagement. Im Interesse einer tragbaren Finanzierung hat sich das WBZ zum Ziel gesetzt, rund einen Viertel der Gesamtkosten von vierzig Millionen Franken mit einer gezielten Spendenkampagne aufzubringen. Aus diesem Grund liegt diese Broschüre nun vor Ihnen und lädt Sie herzlich ein, zusammen mit anderen verantwortungsbewussten und solidarisch handelnden Menschen, Institutionen und Firmen ein ermutigendes Zeichen zugunsten von Menschen mit Behinderung und des WBZ zu setzen. Bauen wir gemeinsam an der Erfolgsgeschichte des WBZ weiter!



Dr. Peter E. Burckhardt



Urs Endress

Herzlichen Dank und beste Grüsse

P. Burckhardt

Dr. Peter E. Burckhardt
 Präsident des Stiftungsrates

Urs Endress

Urs Endress
 Präsident des Patronatskomitees
 für den «Neubau 2020»





Das selbstbestimmte Leben fördern

Mit dem «Neubau 2020» schafft das WBZ Voraussetzungen, die ein selbstbestimmtes und teilhabeorientiertes Leben und Arbeiten von Menschen mit Behinderung fördern.

Weiterbauen – mit einem klaren Ziel.

Als Mensch und als Teil der Gesellschaft wertgeschätzt werden, auf das zugreifen können, was es zum Leben und im Leben braucht, in den eigenen vier, auf den individuellen Bedarf abgestimmten Wänden wohnen, eine Aufgabe haben, in der man gebraucht wird – das sind die Ziele, die das WBZ im Dienste von Menschen mit Behinderung seit bald fünfzig Jahren verfolgt. Das Kurzportrait mit dem Titel «Das sind wir» (Beilage 2) und das Leitbild (Beilage 3) vermitteln dazu vertiefte Informationen.

Gestern und heute

Es waren weitsichtige Pioniere, die das WBZ gegründet haben. Sie wollten einen Ort schaffen, an dem Menschen mit einer körperlichen Behinderung selbstbestimmt wohnen und einen Arbeitsplatz vorfinden, der auf sie zugeschnitten ist.

Damals war ein solches Projekt etwas Neues und Besonderes, denn die meisten Menschen mit Behinderung lebten – wie es bis in die Sechzigerjahre üblich war – in Spitälern oder Altersheimen. Die zunehmende Selbstständigkeit von Menschen mit Behinderung führt zu einem Wandel: Menschen mit leichten Einschränkungen, suchen heute die Unabhängigkeit von Institutionen.

Im Gegenzug leben und arbeiten deshalb im WBZ zunehmend Menschen mit einem höheren Grad an Beeinträchtigungen. Somit ist die Kernaufgabe des WBZ heute genauso aktuell wie zur Zeit der Gründung: Es gilt, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen mit Behinderung ein möglichst normalisiertes Leben führen können, ganz im Sinne der WBZ-Philosophie: «Die Fähigkeit zählt, nicht die Behinderung.»



« Was ich hier im WBZ über meine interessante Arbeit hinaus an Freiraum und Lebensqualität vorfinde, hat überhaupt nichts mehr mit dem Heimalltag zu tun, den ich in anderen Institutionen erlebt habe. Gut, gibt es das WBZ. »

Petra Lienert, Bewohnerin WBZ, Mitarbeiterin Personaladministration

Arbeiten im WBZ

Für viele Menschen mit einer Körperbehinderung ist es schwer bis unmöglich, eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt zu finden. Deshalb stellt das WBZ geeignete Arbeitsplätze in einer geschützten Umgebung zur Verfügung. Dabei werden die Berufserfahrung, die Fähigkeiten und das Leistungsvermögen des Einzelnen gefördert. Agogische Begleitung und Unterstützung, abgestufte Einsatzzeiten und technische Hilfsmittel machen es möglich, auch mit einer schweren Behinderung eine sinnvolle Tätigkeit in einer der Abteilungen zu erfüllen.

323 Personen, davon 141 mit einer Behinderung, tragen direkt oder indirekt dazu bei, dass das WBZ auf dem freien Markt einen Jahresumsatz von beachtlichen fünf Millionen Franken erwirtschaften kann. Die Entlohnung richtet sich nach dem Lohnsystem des Kantons Basel-Landschaft und dem persönlichen Leistungsvermögen.

Wohnen im WBZ

Menschen mit Behinderung, die aufgrund ihrer Einschränkung nicht selbstständig wohnen können, finden im WBZ ein Zuhause, unabhängig davon, ob sie hier auch arbeiten. Aktuell leben rund siebzig Bewohnerinnen und Bewohner in Wohngemeinschaften. Sie haben Zugang zu Diensten wie Begleitung, Coaching, Betreuung und Sozialpädagogik, die interdisziplinär in Teams zusammenarbeiten. Die notwendigen Leistungen stehen je nach Bedarf rund um die Uhr zur Verfügung. Über Arbeit, Wohnen, Pflege und Alltagsbegleitung hinaus sind therapeutische Angebote als Zusatzleistung im Angebot.

Mit seinem Angebot, das laufend und zeitgemäss entwickelt wird, nimmt das WBZ schweizweit seit eh und je eine Vorreiterrolle ein. Im Zentrum stehen dabei Konzepte und Massnahmen, welche die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben fördern. Das ist mit ein Grund, dass es im WBZ kaum mehr Heimplätze im klassischen Sinne gibt. Ausführlichere Informationen über die Belegung der geschützten Arbeitsplätze und der Wohnplätze sowie über die Behinderungsarten und -ursachen finden Sie in der Beilage 4.

Vollzeitstellen und Personen mit Behinderung nach Abteilungen und Bereichen (Stand 2017):

Abteilung/Bereich	Vollzeitstellen Personal (FTE)	Anteil Menschen mit Behinderung
Betreuung und Pflege	64.50	2
Therapien (Physio und Ergotherapie)	4.00	0
Küche	13.50	4
Restaurant Albatros	3.50	0
Beschäftigung	9.00	42
Kommunikation und Fundraising	1.50	3
Infrastruktur	7.00	3
begleitete Arbeit (Werkstätte)	18.50	75
Service/Verwaltung/Informatik	11.50	12
Total, inkl. 6 Auszubildende	133.00	141



Weiterbauen – aufgrund der Tatsachen.

Problem «Altbau 1975»

Im «Altbau 1975» leben bis zu 28 Bewohnerinnen und Bewohner in zwei Wohngemeinschaften. Beim Betreten fällt die beengende und verwinkelte Bauweise auf, die räumliche Orientierung ist erschwert. Die Einzelzimmer sind klein, und die Toiletten müssen geteilt werden. Intimsphäre ist kaum vorhanden. Die sanitären Anlagen sind veraltet und für Bewohnerinnen und Bewohner mit Rollstuhl ungeeignet. Es gibt zu wenig Freizeit- und Aufenthaltsräume. Der Grundriss und die Infrastruktur des «Altbau 1975» erschweren die Arbeit für die Pflege- und Betreuungsmitarbeitenden. Sie legen täglich erhebliche und umständliche Wegstrecken zurück. Unter den ungenügenden Platzverhältnissen leiden unter anderem die Mitarbeitenden in den Dienstleistungsabteilungen, die auf eine Gehhilfe oder einen Rollstuhl angewiesen sind. Selbst die Hausordnung muss vor der Gefahr einer Kollision mit einem Elektrorollstuhl warnen.

Schlechte Isolation und ungenügende Haustechnik

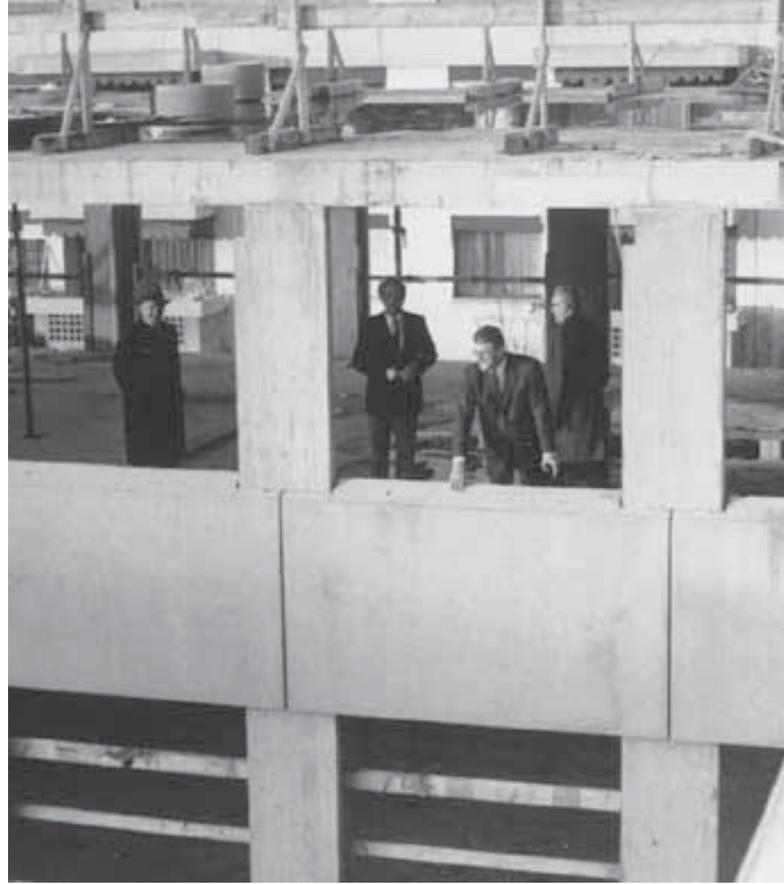
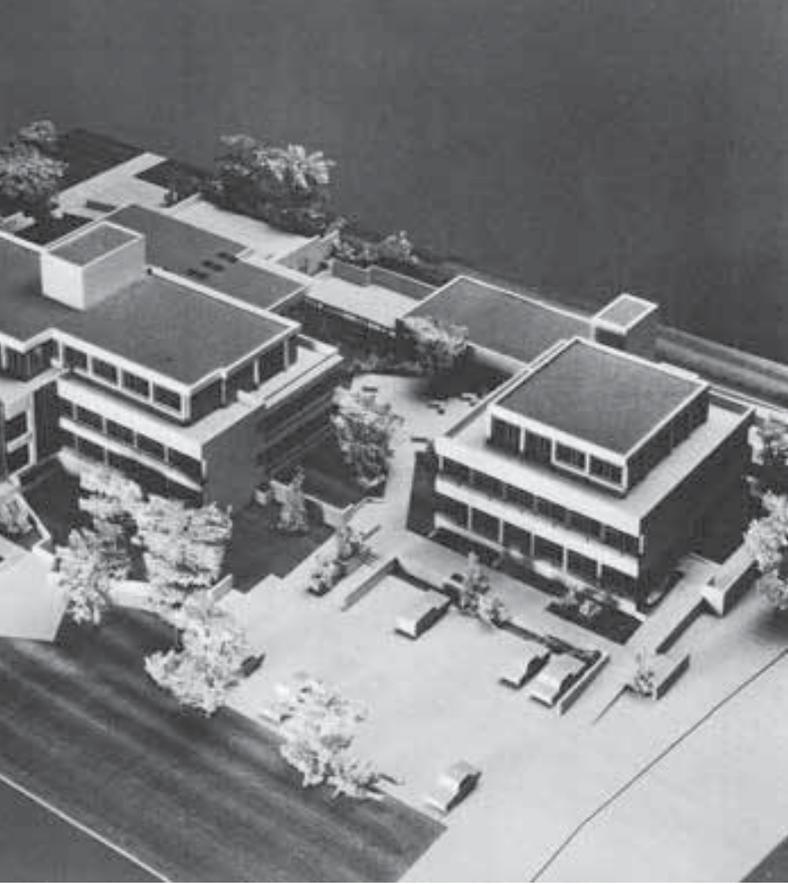
Wie bei vielen in den Siebzigerjahren erstellten Gebäuden ist der Energieverbrauch enorm. Die Isolation ist teilweise derart schlecht, dass in Eckzimmern kaum ein behagliches Raumklima erreicht werden kann. Die Gebäudetechnik ist trotz des guten Unterhaltes qualitativ völlig ungenügend. Es werden zunehmend Wasserschäden aufgrund rostiger Rohrleitungen verzeichnet, und die elektrischen Leitungen werden mehr und mehr zur Gefahr.

Umfassende Analysen und ein klares Fazit

Das WBZ braucht zeitnah einen Neubau. So lautet das Fazit nach umfassenden Analysen der Ist-Situation durch externe und interne Fachleute aus allen relevanten Disziplinen. Nur unter dieser Voraussetzung lassen sich das Raumangebot, die betrieblichen Abläufe sowie die ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte von Grund auf so planen, dass das WBZ für die nächsten Jahrzehnte gerüstet ist. Ein Neubau ist auch die beste Antwort auf die generell ungenügenden Platzverhältnisse und die fehlenden Nasszellen im Wohnbereich.

« Der Neubau wird aktuelle Entwicklungen im Behindertenwesen aufgreifen. Das ist eine Voraussetzung, damit das WBZ für Menschen mit Behinderung auch in Zukunft einen hohen Nutzen und Leistungen im Auftrag des Kantons erbringen kann. »

Stefan Hütten, Dienststellenleitung, Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB) des Kantons Basel-Landschaft



Problem «Altbau 1975»

Die Aufnahmen aus den ersten Tagen des «Altbau 1975» sind mehr als vier Jahrzehnte alt. Heute ist der «Oldtimer» in betrieblicher und baulicher Hinsicht ein Problemfall.



Raum für Licht und Bewegung

Die hellen Wohnungen, Arbeits- und Therapieräume sowie Verkehrswege wirken einladend und sehen genügend Raum vor für die Mobilität mit dem Rollstuhl.

Weiterbauen – die Chance «Neubau 2020» anpacken.

In unmittelbarer Nachbarschaft

Es ist ein grosses Glück, die genannten Probleme mit dem «Neubau 2020» in unmittelbarer Nähe, auf der «grünen Wiese», lösen zu können. Das Grundstück liegt oberhalb von Schwimmbad und Reinacher Heide, gehört der Bürgergemeinde Reinach und wird momentan noch sportlich – vor allem für Fussball – genutzt. Inzwischen hat die Einwohnergemeinde Reinach dafür einen Ersatz gefunden, der auch den Anforderungen der involvierten Nutzer gerecht wird. Somit ist der Weg für die Nutzung durch das WBZ im Baurecht geebnet. Der Neubau wird an die nördliche Parzellengrenze entlang der General-Guisan-Strasse gesetzt, sodass insgesamt wenig Fläche verbaut wird und ein Maximum an Raum als Garten und Park zur Verfügung steht. Die Aussicht auf das Birstal bleibt durch die vorgesehene Bebauung gewahrt.

Hohe Anforderungen überzeugend gelöst

Eine der grössten Herausforderungen für die Planung bestand in der Schwierigkeit, die stark gegliederte und heute in sich abgeschlossene Anlage des WBZ um ein grosses Neubauvolumen zu erweitern. Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft Joos Mathys und Schmid Schärer Architekten ging als Siegerin aus dem anonymen Architekturwettbewerb mit mehr als siebenzig teilnehmenden Teams hervor. Sie löste die Aufgabe mit einer verblüffend einfachen Strategie: Alle geforderten Nutzungen konzentrieren sich auf ein einziges mehrstöckiges Gebäude, das sich gegen oben terrassenartig verjüngt und daher leichtfüssig und lebendig wirkt. Erste Eindrücke dazu vermitteln die Visualisierungen, Skizzen und Beschriebe in der Beilage 5.



« Das Siegerprojekt überzeugt auf der ganzen Linie: Die Architekten setzten in ihrer Planung einen anspruchsvollen Katalog vielseitiger Anforderungen mit gutem Gespür und mit einem herausragenden Konzept um. »

Prof. Roger Diener, Architekt, Mitglied der Jury des Architekturwettbewerbs



Verantwortungsbewusst mit Ressourcen umgehen

Der mehrgeschossige «Neubau 2020» ist ein beispielhaftes Bekenntnis zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Ressource Bauland.

Ökologisch und finanziell wirtschaftlich

Das zeitgemässe Neubauprojekt überzeugt sowohl architektonisch wie funktional. Ein offenes, transparentes Gebäude verbessert die Situation der Bewohnerinnen, Bewohner sowie Mitarbeitenden und stellt deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Dank dem flexiblen Grundrisskonzept kann auf sich ändernde Bedürfnisse reagiert werden. Es erlaubt eine vielfältige Nutzung, erleichtert die betrieblichen Abläufe enorm, sieht eine robuste und ressourcenschonende Bauweise vor und bietet beste Voraussetzungen für die ökologische und finanzielle Wirtschaftlichkeit in Bau und Betrieb.

Eingebunden in gesellschaftliche und gesetzliche Entwicklungen

Der Neubau des WBZ berücksichtigt die gesellschaftlichen und gesetzlichen Entwicklungen in der institutionellen Behindertenhilfe: Diese gehen in Richtung Normalisierung und Selbstbestimmung (Teilhabe, Partizipation und Inklusion). Es zeichnet sich ab, dass vermehrt ambulante statt stationäre Angebote gefragt sind, die individualisiert genutzt werden können. Auch bei den autonomen Wohnformen sind bessere Wahlmöglichkeiten zu bieten. Diese Trends werden in der Konzeption für den Neubau WBZ entsprechend abgebildet (weniger klassische Heimplätze, mehr Servicewohnungen, Möglichkeiten für sogenannte Intensiv-Settings).

Verschmelzung zweier Gebäude

Eine von aussen sichtbare, verglaste Wandelhalle als prägnantes Element verbindet den «Neubau 2020» mit dem nach wie vor zur Nutzung vorgesehenen «Altbau 1997» von 1997. Sie schafft einen rollstuhltauglichen Übergang und lässt die beiden Gebäude zu einer Einheit zusammenwachsen. Durch diesen baulichen Eingriff und durch die Umnutzung von Flächen erfährt das bestehende Gebäude mit dem künftigen Haupteingang eine deutliche Aufwertung.

Einfaches Konzept

Das Konzept des Neubaus ist einfach und schlüssig. Die Wohnräume sind in den oberen Etagen angesiedelt, damit die Bewohnerinnen und Bewohner vom Sonnenlicht und von der Aussicht profitieren. Auf halber Höhe sind Begleitung und Pflege, Ateliers, ein Laden, die Büroräume und die Verwaltung angeordnet. Im Gartengeschoss befinden sich die Zugänge zu den Aussenanlagen und zu Räumen mit teilweise externer Nutzung.





«Der Erfolg kommt nur über die Brücke der Planung zu dir.»

Ganz im Sinne des Zitats von Adolf Loos (1870 bis 1933) wird der «Neubau 2020» in baulicher, finanzieller und terminlicher Hinsicht sorgfältig geplant.

Weiterbauen – Fakten, Zahlen und Termine

Klare Fakten als Basis

Der Stiftungsrat, sämtliche Verantwortungsträger, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden des WBZ formulierten gleich zu Beginn des Projekts «Neubau 2020» klare Anforderungen, stimmten diese ab und hielten sie als zwingend zu berücksichtigende Fakten in der Ausschreibung zum Architekturwettbewerb fest. Konkret handelt es sich im Wesentlichen um folgende Vorgaben:

- Es soll ein offenes, transparentes und einer möglichst grossen Teilhabe dienendes Gebäude entstehen, in dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden wohl fühlen und möglichst normalisiert leben und arbeiten können.
- Hinsichtlich der Nutzungsanordnung ist ein durchdachtes Konzept vorzusehen, das die spezifischen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden in den Mittelpunkt stellt und dessen Räumlichkeiten funktional überzeugen.
- Die betrieblich und architektonisch überzeugende Gesamtlösung soll mögliche Synergiepotenziale durch die Umnutzung von Flächen im «Altbau 1997» berücksichtigen.
- Der «Neubau 2020» soll sich durch eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität auszeichnen.
- Die flexiblen Grundrisskonzepte lassen es zu, auf sich ändernde Bedürfnisse reagieren und vielfältige Nutzungen vorsehen zu können.

- Ein ganzheitliches Aussenraumkonzept überzeugt mit hoher Aufenthaltsqualität.
- Der «Neubau 2020» wird auf einen niedrigen Verbrauch an Wärme und Elektrizität ausgelegt.
- Die Bauweise ist einfach, robust und ressourcenschonend.
- Das Projekt wird kostenbewusst erstellt und zeichnet sich auch im Betrieb durch eine hohe Wirtschaftlichkeit aus.

Das Raumprogramm

Gartengeschoss:

Im Gartengeschoss, welches einen direkten Zugang zur weitläufigen Parkanlage bietet, sind Räumlichkeiten für teilweise externe Nutzung sowie Teilhaberäume, wie ein Waschsalon oder eine Küche für freies Kochen geplant.

Zwischengeschoss:

Hier finden die Mitarbeitenden der Verwaltung und Treuhand ihr neues Zuhause. Geplant sind moderne Bürokonzepte.

Piazzageschoss:

Auf dem Piazzageschoss ist die Abteilung EDV platziert. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf behindertengerechte Arbeitsplätze und Flexibilität. Ein Verkaufsladen für Produkte der Beschäftigung und vom Flohmarkt findet zudem ihren Platz. Als zentrales Element für Begegnungen und Verbindung der beiden Häuser ist die Piazza – das «Herzstück» der beiden Häuser.



Pflege- und Therapiegeschoss

Die Mitarbeitenden der Begleitung werden im Neubau auf einen Bereich zentralisiert, hier hat es genügend Platz für Einsatzplanung, das Stationszimmer, Sitzungsräume sowie einen Pausenbereich. Auf dem gleichen Stockwerk wird auch die Therapie mit dem Physio- und Ergotherapieangebot sein.

Wohngeschoss 2.–4. OG

Auf 3 Geschossen erstrecken sich die grossräumigen Bewohnerzimmer mit eigener Nasszelle. Verschieden Teilhaberäume bieten die Möglichkeit für gemeinsame Aktivitäten. Genügend Platz für Rollstühle und Hilfsmittel werden mit eingeplant.

Servicewohnungen 5.–6. OG

Auf den oberen beiden Stockwerken sind Wohnungen für vorgesehen, vorzugsweise werden diese an Menschen mit Behinderung vermieten.

Die Kostenschätzung

Das Baubudget geht von Gesamtkosten im Umfang von vierzig Millionen Franken aus. Darin sind sämtliche Aufwendungen für die Vorbereitungsarbeiten, die Planung, das Gebäude, die Umgebung, die Baunebenkosten, die Ausstattung und für die Finanzierung enthalten. Grundstückskosten fallen keine an, weil das Terrain im Baurecht zur Verfügung steht.

Die nächsten Schritte und Termine

Das Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs ist im Mai 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt worden. In die darauf folgende Vorbereitungs- und Planungszeit fallen folgende Schritte:

- die Abklärungen zur Gesamtfinanzierung und die Bedarfsplanung mit dem Kanton Basel-Landschaft
- die Ausarbeitung detaillierter Nutzeranforderungen und die Verfeinerung des Raum- und Betriebskonzepts
- die Ausarbeitung des Vorprojekts
- die Ausarbeitung des Bauprojekts und der Baueingabe
- die Baubewilligung und die Ausführungsplanung

Für die eigentlichen Planungs- und Bauarbeiten sind folgende zeitlichen Eckwerte vorgesehen:

Vorprojekt

- abgeschlossen

Bauprojekt

- Baueingabe 06.2018
- Kostenvoranschlag 10.2018
- Baufreigabe 10.2018

Realisierung

- Baubeginn 05.2019
- Bauende Rohbau 12.2019
- Bauende 10.2020
- Bezug 11.2020



« Ich freue mich und bin sehr dankbar, dass die Bürgergemeinde und die Einwohnergemeinde Reinach derart positiv zum Neubauprojekt stehen. Diese Haltung ist das beste Fundament für unsere Arbeit und den «Neubau 2020». »

Gerda Massüger, Präsidentin der Baukommission



Eigenmittel und Spenden als tragende Elemente der Finanzierung
 Eigenmittel und Spenden sollen drei Viertel des Projekts «Neubau 2020» als tragende Säulen entlastend finanzieren.

Weiterbauen – entlastend finanzieren.

Grundsatzüberlegungen

In Bezug auf die Kosten und die Finanzierung verfolgt das WBZ zwei Ziele: Zum einen soll ein Neubau entstehen, der funktional einwandfrei ist und den Nutzerinnen und Nutzern einen Lebens- und Arbeitsplatzstandard bietet, wie er heute üblich ist. Ohne Luxus, aber mit dem Komfort von einfachen Abläufen, von Bewegungsfreiheit und einer Palette an Möglichkeiten zur Teilhabe. Dadurch kommen geschätzt vierzig Millionen Franken an Kosten zusammen. Diese Investition stellt sicher, dass das WBZ auch auf kommende Herausforderungen flexibel reagieren kann. Zum anderen wird das Vorhaben selbst finanziert, ohne Bau-Subventionen der öffentlichen Hand. Im Kanton Baselland können nur ein Teil der Abschreibungen und Finanzkosten in den Betriebskosten angerechnet werden.

Zur Hälfte mit Eigenmitteln finanziert

Rund die Hälfte (zwanzig Millionen Franken) der geschätzten Kosten kann das WBZ mit Eigenmitteln der Stiftung finanzieren. Für einen Viertel (zehn Millionen Franken) der Investitionen werden nach Möglichkeit zinslose Darlehen und Hypotheken aufgenommen.

Spendenkampagne für die restlichen zehn Millionen Franken

Mit einer engagiert geführten und breit abgestützten regionalen und auch schweizweiten Kampagne sollen die restlichen zehn Millionen Franken für den «Neubau 2020» gesammelt werden. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, die den künftigen Betrieb des WBZ im Interesse der Kernaufgabe zugunsten von Menschen mit Behinderung nachhaltig entlasten.

Die geplante Finanzierung auf einen Blick

Eigenmittel der Stiftung WBZ	20 Mio. CHF
Fremdmittel (zinslose Darlehen, Hypotheken)	10 Mio. CHF
Spenden (Projektbeiträge)	10 Mio. CHF
Total	40 Mio. CHF

Detaillierte Angaben

Der Stiftungsrat des WBZ hat aufgrund von realistischen Vorstudien die maximalen und unbedingt einzuhaltenden Projektkosten auf vierzig Millionen Franken (exkl. MwSt.) festgelegt. Der aktuelle Stand der architektonischen Überarbeitung des Wettbewerbsprojektes zeigt, dass diese Vorgabe unter den gewünschten Nutzeranforderungen eingehalten werden kann. Grundlegende Informationen zur finanziellen Situation der Stiftung und des Betriebs WBZ finden Sie in der Bilanz für das Jahr 2016 (Beilage 6).





323 Mitarbeitende freuen sich auf den «Neubau 2020»
Das Projekt «Neubau 2020» berücksichtigt zahlreiche Anregungen
der direkt betroffenen Menschen.

Weiterbauen – Vorfreude zulassen und Geduld beweisen.

Geduldig und gerne auf bessere Zeiten warten

Vorfreude auf den «Neubau 2020» macht sich bereits heute breit, bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch bei den Mitarbeitenden. Alle sind sich bewusst, dass es noch vieles zu klären gilt, bis der Spatenstich erfolgen und im Jahr 2020 der Umzug stattfinden wird. An der nötigen Geduld scheint es nicht zu fehlen. Der Grundtenor lautet: Auf absehbar bessere Zeiten zu warten, macht das Ausharren in der an sich belastenden und mühsamen aktuellen Situation einfacher.

Wie wird es sein?

Es wird wohl etwas Zeit brauchen, um sich an das Arbeiten und Leben im «Neubau 2020» umzugewöhnen. Der Neubau hat jedoch alle Qualitäten, um rasch zu einem geschätzten Arbeitsort und zu einem wirklichen Zuhause zu werden. Die Gedanken jedenfalls sind frei und wecken eine Menge von Fragen: Wie wird wohl die Aussicht aus den Einzelzimmern sein? Bis wohin wird der Blick aus dem

raumhohen Fenster schweifen? Vermutlich bis zu den Jurahügeln der näheren Baselbieter und Solothurner Umgebung mit ihrer üppig grünen Bewaldung im Frühling und einer fröhlich-frechen Schneehaube im Winter. Oder in den südlichen Teil der Reinacher Heide. Oder in die Gartenanlage, die, abgeschirmt von der Strasse, zu entspanntem Sein und Tun einlädt. Jedenfalls werden alle Einzelzimmer im «Neubau 2020» nach Süden ausgerichtet, weisen eine praktische Aufteilung in drei Zonen – Eingang und Nasszelle, Schlafbereich, Wohnbereich – auf und lassen Bewegungsfreiheit und individuelle Gestaltungsmöglichkeit zu.

Ein Ort der Begegnung

In den beiden oberen Stockwerken werden einige Wohnungen an Dritte, vorzugsweise an Menschen mit Behinderung vermietet. Diese «Durchmischung» und weitere öffentliche Bereiche wie die Wandelhalle, das Restaurant und die Piazza werden gezielte oder spontane Begegnungen und Gespräche ermöglichen und fördern.



« Ich halte sehr viel vom Neubauprojekt. Die Verantwortlichen haben das praktikabelste Modell ausgewählt – alles liegt sehr nahe beieinander. Was mir auch gefällt: Es gibt eine Aufwertung des Haupteingangs. In meinen Augen ist das ein guter und wichtiger Schritt in die Zukunft des WBZ. »

Seraina Baumgartner, Bewohnerin WBZ, Mitarbeiterin EDV und kreativAtelier



Der Stiftungsrat des WBZ 2015

Paul Müller, Dr. Carlo Petralli, Dr. Beat Ritter, Dr. Nadine Loeliger, Ferdinand Pulver, Myrna Tarköy-Afèche (seit Ende 2016 nicht mehr im SR), Irene Endress-Schmidt, Roman Jermann, Dr. Peter E. Burckhardt.

Auf dem Bild fehlen Judith van der Merwe-Nussbaumer und Fritz Vischer.

Weiterbauen – Verantwortung übernehmen.

Das oberste Organ

Der Stiftungsrat, er ist als oberstes Organ für die strategische Entwicklung der Stiftung WBZ zuständig, initiierte vorausschauend und verantwortungsbewusst das Projekt «Neubau 2020» und zeichnet für dieses als Bauherrschaft verantwortlich. Ihm gehören an:

- Dr. Peter E. Burckhardt, Präsident (s. 2002, ab 2007 Präsident)
- Irene Endress-Schmidt, Vizepräsidentin (seit 1999)
- Roman Jermann, Kassier (seit 2013, ab 2014 Kassier)
- Dr. Nadine Loeliger, Mitglied (seit 2010)
- Judith van der Merwe-Nussbaumer, lic. rer. pol., Mitglied (s. 2008)
- Paul Müller, lic. oec., Mitglied (seit 1997)
- Dr. Carlo Petralli, Mitglied (seit 1996)
- Ferdinand Pulver, Mitglied (seit 2015)
- Dr. Beat Ritter, Mitglied (seit 2002)
- Fritz Vischer, Mitglied (seit 2008)
- Gianfranco Balestra, Ehrenmitglied (Ehrenpräsident seit 2006)

Die Projektorganisation

Für die operative Umsetzung des Projekts «Neubau 2020» hat der Stiftungsrat eine Baukommission eingesetzt. Dieser gehören folgende Mitglieder an:

- Gerda Massüger, Präsidentin
- Tom Koechlin, Vizepräsident
- Stephan Zahn, Direktor
- Dr. Peter E. Burckhardt, Präsident des Stiftungsrates
- Irene Endress-Schmidt, Vizepräsidentin des Stiftungsrates
- Fritz Vischer, Mitglied des Stiftungsrates

Olivia Altenhoff und Fabienne Heller als Mitarbeitende des WBZ wurden für das Fundraising bzw. für die Assistenz rund um das Projekt «Neubau 2020» bestimmt.

Das Risikomanagement

Derart grosse und komplexe Projekte wie der «Neubau 2020» unterliegen über alle Phasen hinweg stets auch zahlreichen Risiken. Das WBZ hat deshalb bereits in der Vorbereitungsphase die Techdata AG als ausgewiesene Bautreuhänderin und Bauherrenvertretung beauftragt. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Massnahmen zur systematischen Erkennung, Analyse, Bewertung, Überwachung und Kontrolle von Risiken und der Kostenkontrolle. Die Fachkompetenz der Baukommission wird so mit der Verpflichtung von ausgewiesenen externen Spezialisten weiter ergänzt.





Der Ausschuss des Patronatskomitees

Stephan Zahn, Olivia Altenhoff, Urs Endress, Andrea Grisard, Paul Schär und Judith van der Merwe-Nussbaumer (v. l. n. r.; im Bild fehlt Remo Franz).

Weiterbauen – mitmachen und andere motivieren.

Gemeinsam unterwegs und engagiert zum Ziel

Der «Neubau 2020» manifestiert die Einzigartigkeit des WBZ-Angebotes in der Nordwestschweiz. Dank dieser soll er erst recht zu einem Gemeinschaftswerk werden, das ideell und zu einem beachtlichen finanziellen Teil in erster Linie von Menschen, Firmen, Institutionen und Behörden aus der Region getragen wird. Diesem solidarischen Engagement sollen jedoch auch private und institutionelle Spender aus anderen Landesteilen Folge leisten, die sich für die Anliegen von Menschen mit Behinderung einsetzen und entsprechende Projekte unterstützen.

Mitmachen und darüber berichten

Um das im Interesse eines finanziell entlasteten Betriebs hochgesetzte Spendenziel von zehn Millionen Franken – das entspricht einem Viertel der Gesamtkosten – zu erreichen, braucht das WBZ freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich als Mitglieder des eigens für diesen Zweck eingesetzten Patronatskomitees zeitlich und finanziell einbringen und in ihrem Umfeld als Botschafter weitere private und institutionelle Spender für die gute Sache begeistern. Die Menschen mit Behinderung, die Mitarbeitenden und der Stiftungsrat des WBZ freuen sich mit grosser Dankbarkeit über die bisher erhaltenen und ermutigenden Zusagen.

Patronatskomitee

Auf den beiden nächsten Seiten finden Sie die Namen von Persönlichkeiten, die sich bis zum heutigen Zeitpunkt zur Mitarbeit im Patronatskomitee entschlossen haben.



« Bevor erste Maschinen auffahren und Bauarbeiter Hand anlegen werden, braucht es Menschen, die den «Neubau 2020» finanziell auf ein solides Fundament stellen. Machen wir gemeinsam mit und motivieren wir Menschen aus unserem Umfeld zum Mitmachen! »

Urs Endress, Präsident des Patronatskomitees für den «Neubau 2020»



Das Patronatskomitee

Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Institutionen und Politik unterstützen gemeinsam und engagiert das Projekt «Neubau 2020» und werden dabei durch das Projektteam unterstützt.

Weiterbauen – als Stütze im Patronatskomitee.

Wir machen mit und laden Sie zum Mitmachen ein.

Dr. Catherine Alioth

Monique Alioth

Gianfranco Balestra
WBZ, Ehrenpräsident
Stiftungsrat

Dr. Peter E. Burckhardt
Präsident Stiftungsrat

Urs Endress
Präsident Patronatskomitee
«Neubau 2020»

Simone Forcart

Remo Franz
Verwaltungsratspräsident
Rofra Holding AG

Jacqueline Fromer

Dr. Jeanne Fürst

Andrea Grisard
Präsidentin Verwaltungsrat
«ULTRA-BRAG AG»

Margot Hammel

Max Herzig



Dr. Bernhard Heusler
ehemaliger Präsident FCB

Samuel Holzach
UBS, Leiter Region Basel

Ralph Honegger
Helvetia, Mitglied der
Geschäftsleitung

Sam Keller
Fondation Beyeler,
Direktor

Andrée Koechlin

Andreas Koellreuter
alt Regierungsrat FDP
Kanton Basel-Landschaft

Prof. Dr. iur. Heinrich Koller
lic. oec., Advokat

Dr. phil. Jürg Rohner
ehemaliger Präsident
CURAVIVA BL

Paul Schär
alt Landrat FDP
Kanton Basel-Landschaft

John Schmid

Peter Schmid
alt Regierungsrat SP
Kanton Basel-Landschaft

Elisabeth Schneider-Schneiter
Nationalrätin CVP
Kanton Basel-Landschaft

Dr. Benno Schubiger
ehemaliger Direktor
Sophie & Karl Binding Stiftung

Dr. Christoph Stutz

Judith van der Merwe
Ausschuss Patronat,
Stiftungsrätin

Paul André Wenger



Danke für das Zeichen, das Sie setzen!

Für welche Form Ihres Engagements Sie auch immer sich entscheiden: Sie treffen eine gute Wahl, denn Ihr finanzieller Beitrag an den «Neubau 2020» kommt Menschen mit Behinderung über Jahre und Jahrzehnte hinweg zugute. Teilen Sie dem WBZ Ihren Entscheid und den geplanten Zeitpunkt der Überweisung mit. Unter Umständen legen Sie Wert darauf, Ihren Beitrag in Tranchen und über mehrere Jahre hinweg zu leisten. Stephan Zahn, Direktor WBZ, freut sich in jedem Fall auf Ihre Mitteilung, sei es mit dem beiliegenden Antwortalon, per E-Mail an stephan.zahn@wbz.ch oder telefonisch über **+41 61 755 71 05**. Im gemeinsamen Gespräch lässt sich eine massgeschneiderte Lösung für Sie finden.

Von steuerlichen Vorteilen profitieren

Ihre Spende an das Projekt «Neubau 2020» kann im gesetzlichen Rahmen bei der Steuererklärung in Abzug gebracht werden.

Ein grundsätzliches und ein massgeschneidertes Dankeschön

Ihrem tatkräftigen Engagement ist ein herzliches und grosses Dankeschön von allen Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeitenden und dem Stiftungsrat des WBZ gewiss. In jedem Fall erhalten Sie einen Dankesbrief, der durch den Stiftungsrats-

präsidenten und durch den Präsidenten des Patronatskomitees für den «Neubau 2020» unterzeichnet wird. Wenn Sie es wünschen, hält das WBZ ab Mitte 2018 einige Möglichkeiten für eine sichtbare Anerkennung Ihres hochgeschätzten und äusserst wichtigen Beitrages bereit. Sie werden zu gegebener Zeit darüber informiert und haben auch hier die Wahl.

Selbstverständlich ist das WBZ sehr gerne bereit, auch in dieser Hinsicht mit Ihnen eine ganz individuelle Lösung zu suchen und umzusetzen.



« Der Stiftungsrat hat die Anfrage des WBZ gründlich geprüft und beschlossen, mit der Spende von einer Million Franken ein ermutigendes Zeichen zu setzen. Das Projekt fand unsere Zustimmung, weil der «Neubau 2020» die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung ernst nimmt und die Selbstständigkeit der Betroffenen optimal gefördert wird. »

Mathis Philipp Büttiker, Präsident der Stiftung für cerebral Gelähmte



Gedruckt, digital oder einfach ganz persönlich

Das WBZ wird Sie auf den von Ihnen bevorzugten Kanälen auf dem Laufenden halten und freut sich sehr, wenn Sie das persönliche Gespräch suchen.

Weiterbauen – auf dem Laufenden bleiben.

Automatisch informiert

Vom Zeitpunkt Ihres Mitmachens beim Projekt «Neubau 2020» bis nach dessen Inbetriebnahme werden Sie regelmässig und automatisch direkt durch das WBZ über den Stand der Dinge informiert, sowohl in Bezug auf die Finanzierung wie auch in Sachen Neubau an sich.

Online informiert

Alle projektrelevanten Informationen sind auch auf der Website des WBZ unter der Rubrik «Neubau 2020» jederzeit verfügbar.

Persönlich und vor Ort informiert

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen des WBZ! Das WBZ als offenes, zugängliches Haus freut sich auf Ihren Besuch. Machen Sie sich vor Ort ein Bild über das Angebot an Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung und lernen Sie die

Dienstleistungen und Produkte des WBZ aus der Nähe kennen.

Falls Sie das WBZ mit einer von Ihnen bestimmten Gruppe besuchen möchten, organisiert das WBZ für Sie einen Apéro oder ein Essen in den eigenen Räumlichkeiten. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an Stephan Zahn. Seine Koordinaten finden Sie im nächsten Abschnitt.

Individuell informiert

Selbstverständlich steht Ihnen Stephan Zahn, Direktor des WBZ, jederzeit für individuelle Informationen rund um das Projekt zur Verfügung. Sie erreichen ihn per E-Mail an stephan.zahn@wbz.ch oder telefonisch über +41 61 755 71 05.



« Seit vielen Jahren unterstütze ich die Idee und die Arbeit des WBZ. Als ehemalige WBZ-Stiftungsrätin habe ich immer wieder hinter die Kulissen gesehen und bin beeindruckt von den Leistungen, die täglich von behinderten und nicht behinderten Menschen gemeinsam erbracht werden. Der geplante Neubau bringt das WBZ einen entscheidenden Schritt weiter und gäbe den Menschen mit Behinderung eine neue Lebensqualität. »

Dora Hunziker-Herzog, ehemalige WBZ-Stiftungsrätin, Spenderin



Die Projektleitung – Ihre Ansprechpartner
Stephan Zahn, Olivia Altenhoff, Fabienne Heller und Urs Endress
freuen sich auf das Gespräch mit Ihnen.

Weiterbauen – was dürfen wir für Sie tun?

Ihr Team für das Projekt «Neubau 2020»

Für alle Anliegen rund um die Unterstützung des Projekts «Neubau 2020» freuen sich die nachstehend aufgeführten Ansprechpartner auf einen Anruf oder eine Nachricht von Ihnen:

Urs Endress, Präsident des Patronatskomitees «Neubau 2020»
t +41 79 888 36 86
urs.endress@wbz.ch

Stephan Zahn, Direktor WBZ
t +41 61 755 71 05
stephan.zahn@wbz.ch

Olivia Altenhoff, Projektleiterin Fundraising Bau
t +41 61 755 71 30
olivia.altenhoff@wbz.ch

Fabienne Heller, Assistentin Bauprojekt
t +41 61 755 71 06
fabienne.heller@wbz.ch

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
Aumattstrasse 70–72, Postfach
CH-4153 Reinach 1
t +41 61 755 77 77
f +41 61 755 71 00
info@wbz.ch
www.wbz.ch
www.Neubau2020.ch



Spendenkonto «Neubau 2020»
Ihre Spende an das Projekt «Neubau 2020» ist im gesetzlichen Rahmen von den Steuern abzugsfähig.
PostFinance: 41-111100-6
IBAN: CH20 0900 0000 4111 1100 6
Vermerk: Neubau 2020

Zewo
Das WBZ wird von der Stiftung Zewo als gemeinnützig anerkannt. Das Zewo-Gütesiegel steht für den gewissenhaften Umgang mit Spenden und zeichnet das WBZ als vertrauenswürdige Organisation aus.





« Im WBZ darf man Wünsche und Träume leben. »

« Hier arbeiten Betreuer und Behinderte Hand in Hand. »

« Im WBZ wird meine persönliche Leistung geschätzt. »